

Das ist Glück!

Autor(en): **Dutli-Rutishauser, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

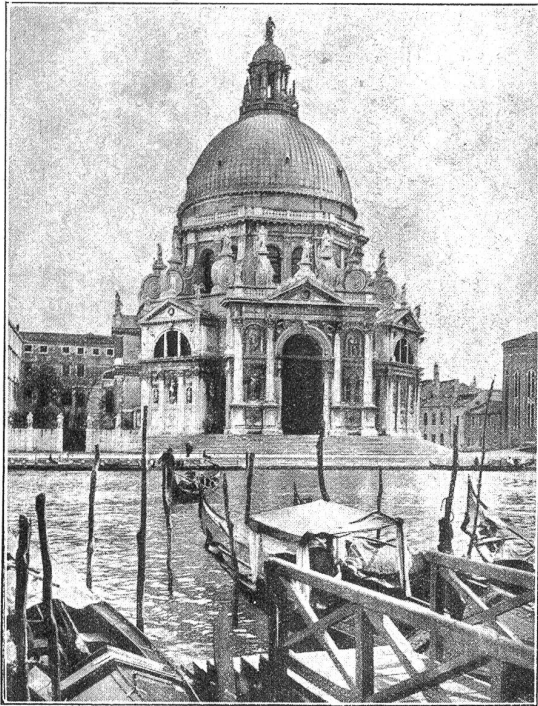
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

saal arbeiteten an einer Tischdecke nicht weniger als 8 Arbeiterinnen; erst in einem Viertelsjahr soll das Kunststück fertig sein. Von Murano und Burano hat manch ein Kon-



Venedig. Santa Maria della Salute. (Cliché Ritz-Tour.)

gressist ein feines Krämlein als Andenken nach Hause gebracht. Ob wohl jeder Käufer das Erworbene an der Grenze auch verzollt hat? Der Samstagvormittag endlich war bestimmt für die Besichtigung der modernen Hafen- und Fabrikanlagen von Marghera. Ein neues, zukunftsreiches Venedig ist hier neben dem alten aus seiner glorreichen Vergangenheit entstanden und liefert einen eindeutigen Beweis dafür, daß Italien unter seinem willensstarken Duce zu neuer Zeit erwacht ist. Daß die Kongressisten in freien Stunden einzeln und gruppenweise die Markuskirche, den Dogenpalast, die Kunstakademie und weitere Sehenswürdigkeiten der kunstreichen Stadt besuchten, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Mancher einer hat auch nicht unterlassen, am frühen Morgen den zutrau-



Venedig. Canal Grande. (Cliché Ritz-Tour.)

lichen Tauben auf dem Markusplatz eine Düte Maiskörner zu füttern. Rialto, der Stadtteil in der Nähe der gleichnamigen Brücke, bot abends ein buntes Leben; aber auch

in den ersten Morgenstunden herrschte hier ein malerisches Menschengewimmel. Lebhaft plaudernd drängten sich schmude Venezianerinnen um die vielen Körbe mit Gemüse und Früchten und um die marmornen Fischstände.

Der folgende Sonntag, wieder ein strahlend schöner Tag, rief schon frühmorgens vereinzelt Kongressisten zum Abschiednehmen. Dem Biererkollegium der Töchterhandelschule der Stadt Bern paßte der Direttissimo, der um 9 Uhr 25 Venedig verläßt und um 20 Uhr 18 in Bern ankommt. Die etwas lange, anfangs wenig abwechslungsreiche Bahnfahrt bot passende Gelegenheit zu Rückblicken und Vergleichen zwischen der Fremde und heimatlichen Gefilden, die wir in Brig freudig begrüßten.

Der 15. Wirtschaftskurs der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen hat die Erwartungen auch des anspruchsvollsten der 335 Besucher, die sich aus 21 verschiedenen Ländern und Nationen zusammengefunden haben, übertroffen. Mancher Schweißtropfen ist gefallen, nicht umsonst. Jeder Teilnehmer ist dankend heimgekehrt mit reichen Erfahrungen, mannigfachen Belehrungen und Anregungen, mit freundlichen Erinnerungen an gesellige Stunden mit alten treuen Freunden und neuen Berufsgenossen. Ist auch nicht alles, was wir im schönen, gütigen Süden gesehen haben, nachahmungswert, werden doch viele gerne zurückdenken an das an Kunst- und Naturschätzen so reiche Land, „dessen Haupt vom ewigen Schnee gekrönt ist und dessen Füße bespült werden von den schimmernden Wogen südllicher Meere“.

Das ist Glück!

Von Maria Dutli-Rutishauser.

Das ist Glück, wenn dir am Abend
Deines Kindes kleiner Mund
Süß belohnt das harte Tagwerk,
Und in deiner Seele Grund
Tiefer Friede leise schlummert.
Wenn an deinem Herde Eintracht
Und die Liebe friedlich weilen
Und der Frohsinn in dir lacht!

Das ist Glück, das dich von Herzen
Froh und dankbar werden läßt —
Das dir jeden Tag bereitet
Als ein innig-schönes Fest.

Der Kampf um die Elfenau.

Der „Natur- und Tierparkverein Bern“ hat nun dem Gemeinderat sein Projekt über die Anlage und den Betrieb eines Natur- und Tierparks in der Elfenau vorgelegt. Finanzdirektor Kaaflaub und Baudirektor Blaser haben schon in den Jahren 1930 und 1931 die Meinung vertreten, daß der Hirschenpark an der Tiefenaustraße in die Elfenau verlegt werden sollte und das Tierparkkomitee aufgefordert, Geld und Sympathien für das Projekt zu sammeln. Beide Aufgaben sind heute so gut wie erfüllt. Der Tierparkverein brachte es innerhalb dreier Jahre auf 2000 Mitglieder und ist heute, was die Zahl anbelangt, der größte Verein Berns. Würde man die Köpfe der als Kollektivmitglieder beigetretenen Vereine und Gesellschaften mitzählen, so hätte der Verein über 15,000 Mitglieder. Das Vereinsvermögen stieg innert dieser Zeit von nichts auf 60,000 Franken. Aber ganz abgesehen davon, der nun auf 475,000 Franken an-